

Hier abschneiden

Ziel ist die fünfte Endrunde in Folge

Österreich bei Handball-EM-Auslosung aus Topf zwei.

WIEN Österreichs Handballmänner blicken heute gespannt nach Wien, wo die Qualifikationsgruppen für die EM 2022 in Ungarn und der Slowakei ausgelost werden. Rot-Weiß-Rot wird aus Topf zwei gezogen und darf sich berechnete Hoffnungen auf die fünfte WM- oder EM-Endrunde in Folge machen. Rund ein halbes Jahr nach dem historischen achten Platz bei der Heim-EM bzw. ein weiteres halbes vor der WM in Ägypten dürfen sich Nikola Bilyk und Co. zumindest geistig schon mit den kommenden EM-Qualifikationsgegnern beschäftigen. Weißrussland und Nordmazedonien, zuletzt Österreichs EM-Gegner, werden es nicht sein. Auch die bei der EM

überraschend starken Portugiesen, Serbien, Russland, Montenegro und die Niederlande kommen nicht in Frage, sie sind allesamt im selben

HANDBALL

Topfeinteilung für die Auslosung der EM-Qualifikation 2022

Topf 1: Norwegen, Schweden, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Slowenien, Tschechien, Island

Topf 2: Österreich, Weißrussland, Portugal, Nordmazedonien, Serbien, Russland, Montenegro, Niederlande

Topf 3: Schweiz, Litauen, Rumänien, Bosnien und Herzegowina, Ukraine, Lettland, Polen, Belgien

Topf 4: Finnland, Italien, Türkei, Israel, Estland, Griechenland, Kosovo, Färöer

Topf wie Rot-Weiß-Rot. Um eines der 24 Endrundertickets zu lösen, ist Platz eins oder zwei in einer der acht Gruppen nötig, auch die vier besten Drittplatzierten sind dabei.

„Egal, auf wen wir treffen, es wird keine einfache Qualifikation. In Topf eins finden sich ausschließlich Topnationen wieder, und auch in Topf drei warten einige gute Nationen“, meinte ÖHB-Teamchef Ales Pajovic. „Gegen die Teams aus Topf vier gelten wir als Favorit, diese Spiele müssen wir gewinnen. Unser Ziel ist natürlich eine erfolgreiche Quali und die Teilnahme an der EURO 2022.“ Anberaumt sind die sechs Partien zwischen Anfang November 2020 und Anfang Mai 2021.



Grabher mit Triumph

Im Duell der beiden Gruppenersten der Vorrunde bei den Generali Austrian Pro Series konnte sich Julia Grabher (Bild) in drei Sätzen gegen Mira Antonitsch durchsetzen. Dabei lag die routinierte Dornbirnerin im ersten Satz schon zurück, kämpfte sich aber zurück und gewann schließlich im Tiebreak mit 7:6. Nach vier verlorenen Spielen in Folge musste Grabher danach Satz zwei mit 3:6 abgeben. Im dritten aber war die 23-Jährige wieder voll da, führte schnell mit 3:0 und gewann am Ende mit 6:3. Damit hat die Vorarlbergerin die erste Phase des Einladungsturniers für sich entschieden. Auch Tamira Paszek war im Einsatz. Die 29-jährige Dornbirnerin unterlag in ihrem letzten Spiel der um zwölf Jahre jüngeren Elena Karner klar mit 3:6, 2:6. GEPA



GE
rger

ni 2020

ension
al
Personen
e à 50 Euro